

*Sperrfrist: Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort!*

**Thüringer Kultusminister
Prof. Dr. Jens Goebel**

**Festansprache
anlässlich der Verleihung des Thüringer Kulturpreises 2007**

**6. Dezember 2007, 16.00 Uhr
Thüringer Staatskanzlei**

**Frau Vizepräsidentin des Thüringer Landtags, Frau Pelke,
Damen und Herren Abgeordnete,
Dr. Thomas Wurzel** [Sparkassen Kulturstiftung Hessen-Thüringen]
Herr Pfarrer Kramer [Preisträger Menantes Literaturgedenkstätte],
Herr Reinhold [Preisträger Verein Stelzenfestspiele bei Reuth e.V.],
**Mitglieder der Jury,
sehr geehrte Damen und Herren,**

„Gesetzt, wir hätten in Deutschland seit Jahrhunderten nur die beiden Residenzstädte Wien und Berlin, oder gar nur eine, da möchte ich doch sehen, wie es um die deutsche Kultur stände?“

Wen wundert es angesichts dieser Worte, dass ihr Autor Thüringen - das **Land der Residenzen** - zur Wahlheimat machte? Die Rede ist von **Johann Wolfgang Goethe**. Zu seinen Lebzeiten umfasste Thüringen **30 Residenzen** - ein Gedränge von kleinen und kleinsten Herzog- und Fürstentümern. Eine unvergleichbare Dichte in Deutschland. Und eine **segensreiche Kleinstaaterei**, die bis in *unsere* Tage ihre Spuren hinterlassen hat: in Kunst und Architektur, in Wissenschaft und Industrieentwicklung.

Grafen, Herzöge, Fürsten und **Regenten** versuchten, einander mit stattlichen Schlössern zu imponieren. Sie gründeten Bibliotheken, Universitäten, Theater, Orchester, schmückten sich mit großen Geistern wie Goethe oder Bach. **Kultur wurde gepflegt**. Und sie wird **bis heute** gepflegt, erhalten und fortentwickelt.

*

Doch die ausgeprägte Thüringer Kulturvielfalt und -komplexität verlangen Orientierung. Eine Orientierung, die jene nachhaltige Pflege, den Erhalt

und die Entwicklung Thüringens als „Kernland deutscher Kultur“ weiterhin ermöglicht. Für uns ist diese Orientierung mit dem 2005 im Kabinett verabschiedeten **Kulturkonzept** gleichsam eine kulturelle Verpflichtung.

Eine Verpflichtung, die **alle** Beteiligten **gemeinsam** eingehen. Deshalb stand auch das Jahr 2007 wieder im **Zeichen des Dialogs** - mit den kommunalen Spitzenverbänden und Gebietskörperschaften, den Kultureinrichtungen, Künstler-, Kulturverbänden und Landesarbeitsgemeinschaften.

*

Das **hohe Niveau bei der Kulturquote** auch künftig zu halten – war und ist Anspruch Thüringen und auch wesentlicher Ausgangspunkt bei der Beratung des Doppelhaushaltes 2008/2009.

Mit dem Beschluss des Doppelhaushalts in der kommenden Woche wird Thüringen erneut bestätigen, dass es seine politische Verantwortung darin sieht, angemessene Voraussetzungen für eine freie, pluralistische und lebendige Kulturlandschaft zu schaffen.

*

Mit der **Beratung neuer Verträge für die Landesförderung der Theater und Orchester in den Jahren 2009 bis 2012** standen Fragen der künftigen Theater- und Orchesterstruktur für mehrere Monate im Zentrum des kulturpolitischen Dialogs.

Doch es sind nunmehr zu allen Theatern und Orchestern Vereinbarungen zur Landesförderung, aber auch zur Höhe der kommunalen Eigenmittel getroffen worden. Damit haben die Theater und

Orchester erneut die notwendige Planungssicherheit für einen längeren Zeitpunkt.

Die Finanzierungsverträge lassen neue Strukturen wachsen, die in den Folgejahren ein angemessenes Theater- und Orchesterangebot ermöglichen. Das Land wird – beginnend mit dem 1. Januar 2008 – selbst direkte Verantwortung für das Theaterangebot übernehmen. Zu diesem Termin wird das Deutsche Nationaltheater Weimar in ein Staatstheater umgewandelt.

*

Über die Verhandlungen zur Landesförderung der Theater und Orchester hinaus war das **Jahr 2007** insgesamt ein ereignisreiches Jahr. Und es war ein **gutes Jahr**, das einmal mehr beispielgebend für die kulturelle Vielfalt im Freistaat Thüringen steht.

Als einer der Höhepunkte des Jahres 2007 darf zweifelsfrei die am 19. November 2007 zu Ende **gegangene Landesausstellung „Elisabeth von Thüringen – eine europäische Heilige“** angesehen werden.

Wissenschaftliche Fundierung und spannende Historie faszinierten **fast 240.000 Gäste auf der Wartburg** und über **42.000 Besucher der Eisenacher Predigerkirche**. Das alles macht die Elisabeth-Ausstellung zum **bisher erfolgreichsten Ausstellungsobjekt** des Landes.

Die **Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek** am 24. Oktober 2007 war ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2007. Nach dem

Brand vor drei Jahren erstrahlt das zum UNESCO Weltkulturerbe gehörende historische Gebäude in neuem Glanz.

Damit ist die Bibliothek nicht nur in Thüringen, in Deutschland, sondern in der Welt zurück. Sie ist in Einheit mit dem neuen Studienzentrum und eine erste - auch internationale - Adresse für alle Geisteswissenschaftler und Studierende auf diesem Gebiet.

*

Ein Erfolg, der sich auch besonders gut in das zu Ende gegangene **Jahr der Geisteswissenschaften 2007** einfügt und Thüringen, das über eine vielgestaltige und lebendige **Sprach- und Literaturszene** verfügt, gut zu Gesicht steht.

Zeitgenössische Autoren, Vereine und Gesellschaften sorgen und sorgen mit ihrer Arbeit für eine bewegte Sprach- und Literaturkultur in Thüringen.

Ob es die zahlreichen Literatur- und Schreibwettbewerbe, das Hessisch-Thüringische Literaturforum, die Thüringer Literaturtage, das Thüringer Märchen- und Sagenfest, die Verleihung des Thüringer Literaturpreises oder die Leseinitiative des Thüringer Kultusministeriums ist – Sprache ist eine Kulturtechnik.

Der Umgang mit und das Verständnis für sie zu fördern, ist eine Herausforderung, für die ich mich nach besten Kräften einsetze – auch in Zukunft.

*

Zusammen mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist allen voran eine der kulturpolitisch bedeutsamsten Institutionen Thüringens - die **Klassik Stiftung Weimar** - wieder in die Schlagzeilen gerückt. Mit ihren Museen,

Erinnerungsstätten, Schlössern und Sammlungen - ist sie ein Herzstück unserer nationalen und kulturellen Identität und ein integrales Element europäischer Kultur.

So wird der Bund zusätzlich 45 Millionen Euro in die Stiftung investieren und auch der **Freistaat wird seine Kofinanzierungsmittel** für umfassende Maßnahmen der Stiftung einsetzen.

Thüringen hat sich für die kommenden Jahre hohe Ziele gesteckt: die Generalsanierung des Goethe-Schiller-Archivs, die Sanierung des Stadtschlusses sowie die Entwicklung eines Bauhausmuseums sind Vorhaben, die schnellstmöglich auf den Weg zu bringen sind.

Neben der Klassik Stiftung Weimar besitzt die **Stiftung Schloss Friedenstein Gotha** eine der bedeutendsten Kunstsammlungen der neuen Bundesländer. Ihre Entwicklung war und ist eine der Hauptaufgaben in der Profilierung der Thüringer Kulturlandschaft. Ab dem 1. Oktober 2007 konnte Herr Dr. Martin Eberle als neuer Stiftungsdirektor gewonnen werden. Mit ihm – einem ausgewiesenen Fachmann für national bedeutsame Sammlungen – sind die Neukonzeption der Stiftung und die kommenden Baumaßnahmen auf guten Weg gebracht.

*

Gebaute Kultur zu erhalten, bedeutet **Denkmale zu pflegen**. Auch hier - in der Denkmalpflege - hat Thüringen dieses Jahr viel geleistet.

So gehen die Renovierungsmaßnahmen an der „**Alten Synagoge**“ in Erfurt dem Ende entgegen. Der hochmittelalterliche Bau aus dem 11. bis 13. Jahrhundert ist eine der ältesten erhaltenen Synagogen Mitteleuropas.

Der Freistaat Thüringen hat die Baumaßnahmen maßgeblich finanziell unterstützt, so dass das Gebäude im nächsten Jahr für Besichtigungen offen stehen kann.

Neben Landesmitteln konnten auch mit den **Fördermitteln der Europäischen Union** im Jahr 2007 wieder **umfangreiche Baumaßnahmen**, zum Beispiel an Schloss Burgk - einer einstigen Sommerresidenz eines Thüringer Fürstengeschlechts -, an Schloss Friedenstein - dem größten Schlossbau in Thüringen nach dem 30jährigen Krieg – und am majestätischen Kyffhäuserdenkmal durchgeführt werden.

Unweit von Pößneck konnte auf Burg Ranis - eine der wenigen fast vollständig erhaltenen mittelalterlichen Burgen - der Südflügel saniert werden. In guter kultureller Zusammenarbeit wird hier die Literaturakademie Thüringen einziehen und die Burg für Veranstaltungen nutzen.

Vor allem aber wird der Ausbau der Veste Heldburg zum **Deutschen Burgenmuseum** in den nächsten Jahren voranzubringen sein. Thüringen wird damit das einzigste Museum dieser Art deutschlandweit beherbergen.

Abgesehen davon, dass deren größtes Ausstellungsstück die „Fränkische Leuchte“ - die Heldburg selbst - sein wird, werden die Entwicklung von Burgen insgesamt, ihre geschichtlichen Bedingungen, die wichtigsten Gebäude und das Leben in den Burgen durch das Museum erläutert.

Neben diesem *in der Entstehung begriffenen* **Museum** hat Thüringen mit dem Schlossmuseum Sondershausen, dem Panoramamuseum Bad Frankenhausen, dem Lindenau-Museum in Altenburg und dem neu entstandenen Bachmuseum in Eisenach und vielen mehr weitere etablierte Begegnungsstätten lebendiger Art. Die Museumsnächte haben sich auch 2007 wieder als wahre Publikumsrenner erwiesen.

*

Museen, große Baudenkmale, historische Gebäude, Residenzen, Schloss- und Burganlagen geben Thüringen **feste touristische Anziehungspunkte**. Aber auch über diese baulichen Attraktionen hinaus gab das Kulturjahr 2007 immer wieder Anlass für einen Besuch in Thüringen. Sei es das Kunsthfest Weimar, das Internationale Tanzfestival Danetzare, die Kulturarena Jena, das Tanz- und Folkfest in Rudolstadt oder seien es die Thüringer Bachwochen - alle Ereignisse prägen die Kulturlandschaft. Sie füllen die Kalender zahlreicher Besucher. Sie laden ein in unseren schönen Freistaat.

Das Stadtmuseum Jena hat 2007 mit Werken der Künstler August Macke und Cuno Amiet, der Verein Apolda Avantgarde e.V. hat mit den seltenen Präsentationen der „Brücke Künstler“ beeindruckt.

Die **Bundesgartenschau 2007** darf ebenso nicht unerwähnt bleiben. Sie führte zu einer Reihe begleitender Initiativen der Geraer Museen. Insbesondere die Ausstellung „Unverblümt“ der Kunstsammlungen Gera mit Arbeiten von Otto Dix, aber auch die Initiativen des Geraer Museums für Angewandte Kunst und des Naturkundemuseums haben Besucher aus allen Teilen Thüringens und darüber hinaus angezogen.

*

Überall fanden auch 2007 Veranstaltungen und Projekte - teils in den Städten, teils im ländlichen Raum - statt. Veranstaltungen, Ausstellungen, Begegnungen - wie jene der heutigen Preisträger - die einem Ort, einer Gemeinde, einer Region und ihren Menschen Identität geben, überregionale Aufmerksamkeit schenken und bei aller ideeller Motivation letztlich auch ökonomische Vorteile hervorbringen.

Kultur ist immer ein Wert „an sich“, aber auch ein nicht zu unterschätzendes **Wirtschaftsgut**. Die Zahl der Unternehmen und Selbständigen, die kulturelle Güter schaffen, erhalten, vermitteln oder verbreiten, wächst.

Aus diesem Grund ist auch für Thüringen die **Entwicklung der Kulturwirtschaft** von großem Interesse. Ihr **volkswirtschaftliches Potenzial** und ihre Effekte auf den Umsatz- und auch den Arbeitsmarkt wird das Thüringer Kultusministerium in nächster Zeit faktisch hinterlegen.

Wir werden einen **Thüringer Kulturwirtschaftsbericht** erstellen, der bis Oktober 2008 vorliegen soll. Gerade weil Thüringen nicht über große Metropolen verfügt und neben seinen Kulturstädten stark ländlich geprägte Landschaften aufweist, wird der Kulturwirtschaftsbericht die regionale Verteilung kulturwirtschaftlicher Aktivitäten herausarbeiten. Die Verbindung von Stadt und Land, von Vergangenheit und Gegenwart, traditionsreichem Erbe und lebendig gestalteter Kultur und Kunst - das ist unsere Besonderheit. Es ist unsere Chance, und es ist unsere Verpflichtung.

Thüringen ist mit einer Ausdehnung von ungefähr 160 mal 200 Kilometern eines der **kleinen deutschen Bundesländer**. Sein besonderer Reiz liegt nicht nur in den Residenzen, sondern auch in der **faszinierenden Vielgestaltigkeit der Kulturlandschaft** dazwischen.

Insofern ist auch das Motto des diesjährigen Kulturpreises – die „**Entwicklung von unverwechselbaren Kulturangeboten im ländlichen Raum**“ – gut gewählt.

*

Häufig unterschätzte Kulturträger sind hierbei **Religionen und Weltanschauungen**. In ihrem Zentrum steht der Kultus. Mit ihm werden zahlreiche kulturelle Erfahrungen, Fertigkeiten und Gebräuche bewahrt und entwickelt. Das historische Spektrum umfasst nicht nur Kirchenschätze, Klosterbibliotheken, reizvolle Dorfkirchen, sondern auch Dokumente, Korrespondenzen, Überlieferungen, Glaubensrichtungen und Weltansichten von erheblicher religiöser Bedeutung.

Und manchmal dient ein **Pfarrhaus eben auch als Literaturgedenkstätte**, wie **einer der diesjährigen Preisträger** beweist.

Ohne dem Laudator, Herrn Pfarrer Felix Leibrock, vorweg zu greifen, sei mir gestattet, meinen Dank und meine Anerkennung für die **Menantes Literaturgedenkstätte in Wandersleben** auszudrücken.

Wenn sich ein **Pfarrhof mit einer Gedenkstätte** zu einem **kulturellen Zentrum** entwickelt, dann stehen dahinter nicht nur ein paar literarische Ausstellungsobjekte in einem sanierten Stallgebäude. Dahinter stehen umfangreiche Baumaßnahmen, akribisch gesammelte, geordnete und aufbereitete Literatur, aufwendig organisierte Konzerte und Lesungen,

Preisausschreibungen und die langfristige Zusammenarbeit mit vielen Partnern – kurz: **nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement**.

*

Wenn sich dieses Engagement mit Einfallsreichtum vereint - dann sind die **Stelzenfestspiele bei Reuth des zweiten Preisträgers** geboren.

Auch, wenn das **gesamte Dorf mit 180 Einwohnern** zehnmal in das **Bayreuther Festspielhaus in Oberfranken** mit 1.900 Sitzplätzen passen würde - mit den Stelzenfestspielen erblüht das Dorf einmal im Jahr auch fast wie eine „kleine Stadt“.

Wenn aus allen Teilen Thüringens, auch über seine Grenzen hinaus, Besucher, Künstler, interessierte und faszinierte Gäste strömen, dann ist eine organisatorische und künstlerische Meisterleistung vollbracht, die ursprünglich mit einem bescheidenen Kammerkonzert begann.

Heute bin ich stolz zu sagen, die Stelzenfestspiele bei Reuth sind eines der Thüringer Kulturangebote. Innovativ, unkonventionell und einfallsreich. **Einfallsreichtum** in einer Region, die harten wirtschaftlichen Herausforderungen begegnen muss und deren kulturelle Angebote nicht zuletzt wegen fehlender Wirtschaftskraft oft ausbleiben müssen.

Dieses **bürgerschaftliche Engagement verdient Anerkennung.**

Anerkennung und **auch Förderung** – weshalb die Bundeskulturstiftung das Festival und das Thüringer Kultusministerium den Verein seit 2003 finanziell unterstützen.

Mehr dazu wird sicher der **zweite Laudator, Herr Matthias Biskupek**, nachher ausführen.

*

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

bei dem eingangs zitierten Ausspruch Goethes habe ich Ihnen den Schlusssatz bislang unterschlagen: „[...] da möchte ich doch sehen, wie es um die deutsche Kultur stände?“ – so Goethe und weiter:

*„Ja auch um einen überall verbreiteten Wohlstand,
der mit Kultur Hand in Hand geht.“*

In diesem Sinn bleibt zu hoffen, dass **der verdiente Wohlstand** sich verbreitet und unsere Kulturlandschaft noch attraktiver macht.

Attraktive Angebote umfassen mitunter **hartes Ehrenamt, großes bürgerschaftliches Engagement**. Daher ist der Thüringer Kulturpreis mit besonders hoher Anerkennung im Freistaat verbunden und zudem mit **6.400 Euro pro Preisträger** dotiert.

Den beiden Preisträgern darf ich schon jetzt gratulieren. Der **Jury** darf ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Ich hoffe sehr – diesen Gedanken werden Sie mir nachsehen – dass es Ihnen auch in diesem Jahr schwer gefallen ist, sich unter den Vorschlägen für einen, oder in diesem Fall zwei Preisträger entscheiden zu müssen.

Nun bin ich gespannt auf die **Sängergruppe „Rest of Best“**. „Wild World“ ist ihr nächster Titel. Und zu diesem modernen Stück fällt mir noch ein traditioneller Goethe-Vers aus Faust I ein:

*Es ist doch lange hergebracht,
Daß in der großen Welt –
man kleine Welten macht.*

Mögen in diesem Sinn unsere **großen kulturellen Welten** auch in Zukunft immer Platz für **die kleinen Welten** bereithalten.
